



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie
zum Bündnistag | 18. November 2022

Dein Charisma – unser Schönstatt



Das große Fest am 30. Oktober, die Vor-Eröffnung unseres Schönstattzentrums, ist tief in uns lebendig: die vielen Begegnungen, das Staunen über das baulich Gewordene, die Freude über das Wiedersehen vieler lieber Menschen, das Wunder, dass unser Heiligtum von so vielen Räumen im Haus aus zu sehen ist, die spürbare Gnade...

Hier ist etwas ganz Großes geworden, und wir sind dankbar für das wunderbare Ergebnis! Die Großtaten Gottes und der Gottesmutter sind sicht- und spürbar geworden beim Werden des neuen Zentrums der Heiligen Stadt. Eine neue Hoffnung für uns und unser Land, eine Chance, ein Neuaufbruch!

Was geht von unserem erneuertem Schönstattzentrum aus? Was ist unsere Sehnsucht, dass Menschen an diesem Ort erfahren können? P. Kantenich wurde eine neue Sicht auf die Wirklichkeit geschenkt. Ein Schauen auf das Wirken Gottes hinter den Dingen und Ereignissen. Ein Erfahren: Gott ist uns ganz nahe, er kennt uns, er liebt uns, er führt uns, er braucht uns - um mit ihm Heilige Stadt zu bauen.

Eine neue Sicht auf die Wirklichkeit. Dafür hat Anton Zeilinger - gemeinsam mit anderen - kürzlich den Nobelpreis zugesprochen bekommen. Er und sein Team haben an einer neuen Sicht auf die Wirklichkeit geforscht. Die Quantenphysik hat Aspekte entdeckt, die uns Materie neu denken und neu verstehen lassen. Jahrelang hat er an etwas geglaubt, worüber manch anderer gespottet hat. Der Durchbruch ist gelungen, als sich die ersten Anwendungsfelder gezeigt haben. In Summe haben er - und die anderen Preisträger unter Beweis gestellt: Es ist möglich, Bekanntes neu zu denken und neu zu sehen!

So ist es P. Kantenich auch ergangen. Er hat weiter, tiefer, größer gesehen und ist auch oft nicht verstanden worden mit seiner neuen, anderen Sicht auf die Wirklichkeit, die Gott in allem und allen sucht.

Wo können wir diese neue Sichtweise in unserem erneuerten Zentrum besonders erfahren?

Einerseits im Heiligtum, welches ganz neu in die Mitte gerückt ist. Viele Menschen erleben schon beim Hineingehen: Hier ist der Himmel ein Stück offen. Hier wird erfahrbar: Hier liebt mich jemand ganz besonders: Gott, die Gottesmutter, unser Herr. Hier können wir unser Leben in Gottes Sicht viel deutlicher sehen und im aktiven Vorsehungsglauben ertasten, was Gott uns sagt und wofür er uns braucht.

Andererseits in der Begegnung mit Pater Kantenich. „Jetzt geht es richtig los!“ ist unser ganz starker Eindruck. Der große Traum ist, dass unser „neues Pater Kantenich Haus“ ein Pater Kantenich-Zentrum für unser Land wird, das anzieht und ausstrahlt. Das kann in einer dreifachen Weise geschehen:

Ein Forschungs-Zentrum: Was sagt uns Pater Kantenich zu Fragen, die heute neu auftauchen? Welche Antworten finden wir bei unserem Gründer z.B. zum Thema „pflegende Angehörige“? Was sagt er zum Thema „Sorgsam mit den Ressourcen dieser Welt umgehen“? Was sagt er Menschen, die Führungsaufgaben haben?

Ein Kantenich Forschungszentrum – das sind Räume für Menschen, die eine Leidenschaft dafür haben, die Herausforderungen unserer Zeit (und auch die eigenen) von unserem Vater her zu beleuchten und Lösungsschätze zu heben.

Ein Gründungs-Zentrum. Pater Kantenich war ein junger Gründer. Bei seiner ersten Gründung 1914 ist er 28 Jahre alt. Immer weitere Gründungen, auch in anderen Ländern, sind dazu gekommen. Sogar einen neuen Lebensstil hat er geschaffen – wir als Werkzeuge der Gottesmutter sind berufen an einer neuen Welt zu bauen. Deshalb die Sehnsucht, dass das neue Zentrum Raum bietet für viele neue MitgründerInnen! Menschen, die eine Idee, eine Leidenschaft im Geiste Pater Kantenichs verbindet, die kreativ werden in der Umsetzung und neue Herzens-Projekte und Initiativen ins Leben rufen.

Ein Vater-Zentrum. Der äußere Rahmen, der Bau, ist wunderschön geworden. Wie können wir nun das Äußere mit inneren Erlebnissen füllen? Wie kann Pater Kantenich als Vater erlebbar und erfahrbar werden? Welche Begegnungsmöglichkeiten gibt es mit ihm?

Diese Sehnsüchte sind unsere Bitte an die Gottesmutter und an die Schönstattbewegung in Österreich: Schlagen wir ein neues Kapitel im Werden und Wirken der Heiligen Stadt auf! Unser weltweit bewundertes Grundstein sagt aber auch: Das alles ist von jedem Hausheiligtum aus möglich! Räume, in denen Gründergeist weht; Orte, an denen Verbundenheit in besonderer Weise spürbar wird; ein Lebensstil, der Himmel und Erde verbindet. Ein Netz von Hausheiligtum zu Hausheiligtum, von Herz zu Herz – mit Gott in unserer Mitte. Jetzt geht es richtig los.

Familie
Sickingers

